

Betreiber schafft nach juristischer Schlappe der Stadt Fakten

# Neue O<sub>2</sub>-Sender auf dem Hochhaus - Angst wächst

Attendorn. (pep) Der Streit zwischen der Stadt Attendorn und dem Mobilfunkbetreiber O<sub>2</sub> um den Senderstandort „Hochhaus“ in der Stettiner Straße 2 eskaliert, die Angst der Anwohner um ihre Gesundheit wächst.

Obwohl der Rechtsstreit um die Genehmigung einer Sendeanlage für O<sub>2</sub> aus Sicht der Stadt noch nicht endgültig entschieden ist, hat der Mobilfunkbetreiber Anfang der Woche Fakten geschaffen. Aus Sicht der Stadt Attendorn „formell illegal“ hat er Sendeeinrichtungen auf dem Dach des Hauses installieren lassen.

Ob sie bereits in Betrieb sind, war in der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung noch unklar, da die Zeitspanne für neue Messungen laut Wolfgang Hilleke von der Stadtverwaltung „einfach zu kurz“ war. Wenn sie in Betrieb sein soll-



Sind die neuen Sender schon in Betrieb? (WR-Bild: Plugge)

te, werde der Kreis Olpe sofort eine Nutzungsuntersagung aussprechen.

Anlass für das laut Hilleke „dreiste Vorgehen“ von O<sub>2</sub> ist wohl ein für die Stadt überraschendes negatives Urteil des Verwaltungsgerichts Arnsberg, gegen das keine Berufung zugelassen wurde, das den Kreis Olpe anweist, dem Mobilfunkbetreiber die Er-

richtung einer Sendeanlage zu erlauben, da die von der Stadt im Februar erlassene Veränderungssperre durch Anrechnungen „alter“ Fristen bereits wieder abgelaufen ist. Dagegen will die Stadt wiederum klagen. Da die Änderung des Bebauungsplans, die Mobilfunksendeanlagen ausschließt, noch nicht rechtskräftig ist, schaffte O<sub>2</sub> Fakten.

Während CDU-Fraktionschef Bruno Droste gestern einräumte, „den Überblick verloren zu haben“, wächst die Sorge der Bürger in der Nachbarschaft des Hochhauses um ihre Gesundheit. Gerüchte von einer erhöhten Krebsrate machen die Runde. Die Aussage von Wolfgang Hilleke, beim Betrieb der Sendeanlage könne sich die Belastung durch elektromagnetische Wellen „in der Hauptstrahlungskeule verdoppeln bis verdreifachen“, trägt nicht zur Beruhigung bei.